

A photograph of a person playing a double bass (upright bass) outdoors. The person is wearing a white long-sleeved shirt and blue jeans. The background is a blurred green landscape, suggesting a park or garden. The text 'SOMMER KLÄNGE 14' is overlaid on the left side of the image.

SOMMER KLÄNGE 14

das festival, das bewegt.

SOMMER KLÄNGE 14

Festival Sommerklänge

Moosstrasse 10
CH-6330 Cham
www.sommerklaenge.ch
info@sommerklaenge.ch

Bankverbindung

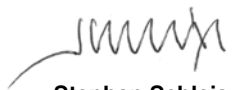
Raiffeisen Bank Steinhausen
PC 60-5553-2
IBAN/KONTO-Nr.
CH 26 8145 2000 0019 3459 6

KULTUR MIT AUSSTRAHLUNG

Ich wünsche mir für den Kanton Zug ein lebendiges Kulturschaffen, das ausstrahlt von unten nach oben und in die Breite. Damit ein solches realisiert werden kann, braucht es engagierte Initiantinnen und Initianten, finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand und privates Sponsoring. Das Festival Sommerklänge ist ein grossartiges Beispiel für diesen Dreiklang. Sommerklänge integrieren aber noch weit mehr: Musik klingt anders unter (fast) freiem Himmel auf dem Bauernhof als in einem historischen Raum oder in einer sakralen Umgebung. Jedes Konzert wird damit zu einem einzigartigen erzählenden Miteinander.

Die Beweglichkeit des Festivals Sommerklänge inspiriert auch uns Zuhörerinnen und Zuhörer. Die Konzerte motivieren uns, uns für neue Klänge und Räume zu öffnen und uns auf sie einzulassen. Wie das Festival bewegt sich auch der Kanton Zug. Und wir, die Politikerinnen und Politiker, Bewohnerinnen und Bewohner, sind aufgefordert, uns offen mitzubewegen und zusammen eine vielstimmige und integrierende Klangfarbe zu finden.

Ich danke Ihnen allen für Ihr engagiertes Mitwirken.



Stephan Schleiss Regierungsrat Direktion für Bildung und Kultur

SOMMERKLÄNGE – MUSIKALISCHES «SLOWFOOD»

Madeleine Nussbaumer
künstlerische Leitung

Suzanne Wettenschwiler
Marie-Louise Schwerzmann
Administration

Peter Hoppe
Anna und Heinz Morf
Brigitte Moser

Wieso finden eigentlich die fünf Sommerklänge-Konzerte nicht innerhalb von drei Tagen statt? Weil wir damit vieles von dem verlieren würden, was die Sommerklänge einzigartig macht. Die extreme Einmaligkeit jedes einzelnen Konzerts, weil an vielen unserer Konzertorte auf Jahre hinaus kein zweites Konzert stattfinden wird. Der dadurch gesteigerte Erlebnis- und Erinnerungswert für diejenigen, die wirklich dabei gewesen sind. Die wunderbare Möglichkeit, dank dem Medium Kammermusik die Vielfalt, die Schönheit und auch den Reichtum einer ganzen Region kennen und schätzen zu lernen. Umgekehrt die ebenso wunderbare Möglichkeit, dank dieser kleinen Entdeckungsreisen noch besser oder sogar erstmals zu den Schätzen der Kammermusik hingeführt zu werden. Und nicht zuletzt: die bewusste Entschleunigung. Dem einzelnen Konzerterlebnis genug Raum und Zeit geben, einerseits, um es wirklich geniessen zu können, andererseits, um es ein paar Tage nachhallen und verklingen zu lassen. Der Vergleich hinkt natürlich: Die frische Zubereitung jedes Anlasses, die Wertschätzung des Regionalen, höchste Ansprüche an die Zutaten und die Betonung der geniessenden Langsamkeit – sind die Sommerklänge nicht eine Art musikalisches «Slowfood»?

Wir hoffen, unser sommerlicher Fünftgänger schmeckt Ihnen, und laden Sie herzlich ein zur vierzehnten Etappe unserer scheinbar unendlichen Konzert- und Entdeckungsreise kreuz und quer durch den Kanton Zug.

Programmübersicht

1	Sonntag, 06. Juli 2014 11.00 und 17.00 Uhr > Quartiertreff Suurstoffi Rotkreuz	In heiterer Stimmung Klavierquartett
2	Sonntag, 13. Juli 2014 17.00 Uhr > Pfarrkirche Neuheim	Verkanntes Genie Bläser
3	Sonntag, 20. Juli 2014 17.00 Uhr > Biohof beim Salesianum Zug	Jugendlich Streichtrio
4	Sonntag, 27. Juli 2014 17.00 Uhr > Hof Winzwilen Menzingen	Funkensprühend Spark – die klassische Band
5	Sonntag, 03. August 2014 17.00 Uhr > Kapelle St. Adrian Arth / Walchwil	Schlagwerker Perkussion



Theodor Kirchner
(1823–1903)

12 Novelletten für Klaviertrio
op. 59 (ca. 1881)

Allegro ma non troppo, con
fuoco – Cantabile – Mässig
bewegt – Mässiges Tempo
– Nicht schnell, doch nicht
schleppend – Ruhig – Lebhaft
– Comodo – Andante – Poco
vivace – Poco lento – Allegro

Pause

Johannes Brahms
(1833–1897)

Klavierquartett Nr. 2 A-Dur
op. 26 (1861)

Allegro non troppo
Poco adagio
Scherzo (Poco allegro)
Finale (Allegro – Animato)

Konzertflügel Steinway & Sons:
La Bottega del Pianoforte, Lugano

SONNTAG, 06. JULI 2014, 11.00 UND 17.00 UHR (ZWEI AUFFÜHRUNGEN)
QUARTIERTREFF SUURSTOFFI ROTKREUZ

CATERING: MEIER & WIRZ

① In heiterer Stimmung

Laut eigener Aussage verbrachte Theodor Kirchner, geboren 1823 in Sachsen, die glücklichste Zeit seines Lebens in der Schweiz, wo er sich 38 Jahre lang zuerst in Winterthur und dann in Zürich aufhielt. 1838 wurde der Jüngling auf Empfehlung von Mendelssohn und Schumann als Organist an die Stadtkirche Winterthur berufen.

In den 12 Novelletten für Klaviertrio hatte Kirchner die Absicht, die Atmosphäre der schweizerischen Landschaft wiederzugeben. Der überwiegende Teil der Sätze ist liedhaft, leicht und heiter. In einer Rezension von 1882 heisst es, Kirchners Darstellungsform sei «das Charakterstück, d.h. jenes bald liedartig gegliederte, bald dem Scherzo oder Rondo sich annähernde Gebilde, das zur Wiedergabe subjectiver Stimmungen, poetischer Bilder, wie sie wolkengleich durch die Seele des Tondichters ziehen, besonders

geeignet erscheint.» Die Novelletten sind Meisterwerke der Miniatur. Was ein Brahms ausgearbeitet und weiterentwickelt hätte, wird bei Kirchner kurz und bündig gehalten, oft sogar nur angedeutet.

Als Meister der grossen Form zeigt sich demgegenüber Johannes Brahms in seinem A-Dur-Klavierquartett. Die Uraufführung mit ihm selbst am Klavier fand 1862 in Wien statt. In allen vier Sätzen herrscht eine heitere, unbeschwerte Stimmung vor. Da duftet es frühlingshaft. Das träumerische, süsse Poco adagio strahlt tiefes Glücksempfinden aus. Das Scherzo ist ein heiteres, kontrapunktisch meisterhaftes Spiel mit Zitaten aus Werken von Bach, Schubert und Schumann, und das abschliessende, stark ungarisch eingefärbte Allegro ist voller Frohmuth und klingt in unwiderstehlichem Jubel aus.

Mitwirkende

Ensemble Chamäleon

Cornelia Brandis Violine

Natalia Mosca Viola

Luzius Gartmann Violoncello

Madeleine Nussbaumer Klavier

Das Ensemble Chamäleon wurde 1990 von Madeleine Nussbaumer gegründet. Es ist aus dem Zuger Musikleben nicht mehr wegzudenken. Im Kern ist es ein Klaviertrio, das aber je nach Programm weitere Musikerinnen und Musiker und ihre Klangfarben dazu nimmt. Mit seinem immensen Repertoire und seiner feinen Programmierkunst bietet es dem Publikum die Gelegenheit, den ganzen Reichtum des kammermusikalischen Kosmos kennenzulernen.

Kurze Einführung zum Konzertort:

Georg Frey dipl. Architekt ETH

ehem. Kantonaler Denkmalpfleger Zug

Anfahrt

ÖV: Der Quartiertreff Suurstoffi 11 liegt an der Birkenstrasse und befindet sich sehr nahe beim Bahnhof Rotkreuz. Die Bahnhofunterführung auf der Nordseite (beim Aparthotel) verlassen, nach rechts abbiegen und der Birkenstrasse knapp 500 Meter folgen. PW: Parkplätze in der Umgebung.



Suurstoffi Rotkreuz. Noch 1850 war Rotkreuz nur eine winzig kleine Häusergruppe an der Landstrasse nach Luzern. 1864 wurde die Eisenbahnlinie Luzern–Zug–Zürich eröffnet. Der Rischer Bahnhof kam nach Rotkreuz zu stehen. Mit der Inbetriebnahme der Strecke von Aarau her Richtung Immensee wurde Rotkreuz 1881/82 zum Eisenbahnknotenpunkt, und das sollte auch für die Suurstoffi ausschlaggebend werden. 1912 baute das «Sauerstoff- & Wasserstoff-Werk Luzern AG» in Horw das erste Acetylen-Dissous-Werk der Schweiz und partizipierte damit am immer stärkeren Aufkommen der autogenen Metallbearbeitung (Gasschmelzschweissen), indem durch den Einsatz von industriell erzeugtem reinen Sauerstoff

die Flammtemperatur beim Schweissen erheblich gesteigert werden konnte. 1923 zerstörte eine Explosion das Werk in Horw. Die Firma entschied sich aus logistischen Gründen für einen neuen Produktionsstandort in Rotkreuz und kaufte 1926 kaum 300 Meter vom damaligen Güterbahnhof entfernt 12'000 m² Land. 1965/66 wurde die Produktion von Acetylen-Dissous-Gas in Rotkreuz eingestellt und die Liegenschaft verkauft. Seit 2010 realisiert die Gruppe Zug Estates auf dem ehemaligen Industrieareal ein integriertes, verkehrsfreies, auf Nachhaltigkeit ausgelegtes Quartier für rund 1'500 Bewohner und etwa 2'500 Arbeitsplätze. Der heutige Konzertort ist eines der beiden verbliebenen Gebäude der früheren Suurstoffi.

Jan Dismas Zelenka
(1679–1745)

Trionsonate in c-Moll

ZWV 181 Nr. 6

Andante – Allegro – Adagio –
Allegro

Teppo Hauta-Aho (*1941)

Kadanza für Kontrabass solo

Jean Marie Leclair

(1697–1764)

Chaconne aus: Deuxième

Récréation de Musique für

zwei Oboen, Fagott und Bas-
so continuo

Pause

Heinz Holliger (*1939)

Matthewmatics für Fagott solo

Stanislav Prokudin (*1970)

Drei Intermezzi für Oboe solo

Jan Dismas Zelenka

(1679–1745)

Trionsonate in F-Dur

ZWV 181 Nr. 5

Allegro – Adagio – Allegro

SONNTAG, 13. JULI 2014, 17.00 UHR
PFARRKIRCHE NEUHEIM

CATERING: MEIER & WIRZ

2 Verkanntes Genie

Der geniale böhmische Barockkomponist Jan Dismas Zelenka (1679–1745) ist erst vor etwa vierzig Jahren, nicht zuletzt dank dem Schweizer Oboisten Heinz Holliger, der Vergessenheit wieder entrissen worden. Gleichwohl weiss die Forschung noch immer viel zu wenig über diesen rätselhaften Menschen und Musiker. 1710 trat er als Kontrabassist in den Dienst des Kurfürsten von Sachsen und blieb bis zum Lebensende am Dresdener Hof. 1729 bewarb er sich vergeblich um die Kapellmeisterstelle. 1733/35 wurde er wenigstens zum Hof- und Kirchenkomponisten ernannt, insgesamt aber von seinen Dienstherrn gering geschätzt und totgeschwiegen. Erst in jüngerer Zeit ist die Einzigartigkeit Zelenkas deutlicher ins Bewusstsein getreten, und die besten seiner Werke werden heute auf eine Stufe mit dem grossen Zeitgenossen Johann Sebastian Bach (1685–1750) gestellt.

Zwei Trionsonaten von Zelenka und die wunderbare Chaconne aus der «Deuxième Récréation de Musique» des französischen Violinisten und Komponisten Jean-Marie Leclair (1697–1764) stehen für spätbarocke Bläsermusik von höchstem Rang. Kontrastreich damit verflochten sind drei moderne Kompositionen für je ein Soloinstrument. Der Finne Teppo Hauta-Aho reizt in seiner Kadenz für Kontrabass die Spieltechniken und den Tonumfang dieses Instruments voll aus. Der Russe Stanislav Prokudin schuf 2012 drei Intermezzi für Oboe, und zwar im Auftrag von Ivan Podyomov, der das Werk heute vorträgt. Und schliesslich Heinz Holliger, der Wiederentdecker Zelenkas. Das Stück «Matthewmatics» ist Matthew Wilkie, dem Solofagottisten des Chamber Orchestra of Europe, gewidmet. Entnommen ist es dem Orchesterstück mit dem typischen Holliger-Titel «ConcErto? ... cErto!



Con soli per tutti (perduti?...)!». Dieses «Konzert» besteht aus mehr als 40

Soli, die von den Namen und Persönlichkeiten der Orchestermittglieder inspiriert sind.

Pfarrkirche Neuheim. Die Anfänge der Neuheimer Kirche dürften ins 1. Jahrtausend zurückreichen. Sie war damit auf dem Gebiet der «Gemeinde am Berg», die bis ins 19. Jahrhundert die heutigen Gemeinden Menzingen und Neuheim umfasste, das bei Weitem älteste Gotteshaus, das in mittelalterlicher Zeit zum Zentrum einer kleinen Pfarrei wurde. Gleichwohl gelang es Neuheim nicht, zum Zentrum der ganzen Gemeinde am Berg zu werden. Menzingen lief ihm den Rang ab und baute 1477–1480 eine eigene Pfarrkirche. 1848 löste sich Neuheim auch politisch von Menzingen und bildet seither eine eigene Gemeinde.

In ihrer heutigen Gestalt wurde die Pfarrkirche Neuheim 1663/64 unter Wiederverwendung des Kirchturms aus dem 15. Jahrhundert gebaut (Spitzhelm von 1673). Die schöne Dorfkirche zeichnet sich aus durch einen ausserordentlichen Reichtum an Einzelkunstwerken: das Gnadenbild der Neuheimer Muttergottes (um 1350), zu dem seit dem 14. Jahrhundert eine Wallfahrt bestand, eine gotische Pietà (um 1400), Gemälde der Zuger Barockmaler Kaspar Wolfgang Muos (1693) und Klemens Weber (1767) sowie die Decken- und Wandbilder von Johann Kaspar Moos (1806), dem letzten Zuger Maler, der noch in der Tradition barocker Kirchenmalerei arbeitete.

Mitwirkende

Ivan Podyomov Oboe
Maria Alba Carmona Oboe
Diego Chenna Fagott
Simon Hartmann Kontrabass
Naoki Kitaya Cembalo

Diego Chenna: Fünf Musiker aus Russland, Spanien / Frankreich, Italien, Deutschland und Japan. Fünf Menschen mit je verschiedener Herkunft und Geschichte und je verschiedenem kulturellen Hintergrund. Ist es nicht ein wunderbares Privileg der Musiker, über alle Grenzen hinweg dank ihrer gemeinsamen, weltumspannenden Sprache, der Musik, sofort auf höchstem Niveau zusammenarbeiten, ihre Gedanken und Emotionen vereinen zu können und die Zuhörerinnen und Zuhörer in ihren Herzen berühren zu dürfen?

Kurze Einführung zum Konzertort:
Brigitte Moser Dr. des.
Kunsthistorikerin

Anfahrt

Die Pfarrkirche Neuheim liegt im Zentrum des alten, erhöht gelegenen Dorfkerns und grenzt an den Dorfplatz. ÖV: Bus Linie 31 ab Baar Bahnhof, Abfahrt 16.05 Uhr, Ankunft Neuheim Post 16.24 Uhr. Rückfahrt 19.36 Uhr. PW: Parkplätze in der Umgebung.

Ludwig van Beethoven
(1770–1827)

Streichtrio op. 9/1 G-Dur
Adagio – Allegro con brio
Adagio, ma non tanto,
e cantabile
Scherzo. Allegro
Presto

Pause

Zoltan Kódyaly (1882–1967)
Intermezzo für Streichtrio
(1905)

Jean Sibelius (1865–1957)
Streichtrio g-moll (1885)

Othmar Schoeck
(1886–1957)
Scherzo (1917)

Jean Françaix (1912–1997)
Streichtrio (1933)
Allegretto vivo – Scherzo –
Andante – Rondo

SONNTAG, 20. JULI 2014, 17.00 UHR

BIOHOF ZUG BEIM SALESIANUM

CATERING: GASTRONOMIE SCHÜÜR 59

3 Jugendlich

Beethoven war von Mozarts grandiosem Divertimento in Es-Dur für Streichtrio derart beeindruckt, dass er sich in seinen ersten Jahren in Wien als Student bei Joseph Haydn intensiv mit der Gattung Streichtrio auseinandersetzte. Man könnte versucht sein, diese frühen Trios als Vorstudien für Beethovens spätere, berühmte Streichquartette zu bezeichnen. In Wahrheit aber sind sie eine völlig eigenständige Werkgruppe von ebenso innigem wie jugendlich überschäumendem Charakter.

Auch Kódyaly war Student, als er sein Intermezzo komponierte. Er war damals in Budapest gerade mit seiner Dissertation über das ungarische Volkslied beschäftigt. Das Intermezzo ist ein kleines Juwel von tief empfundener Leichtigkeit und Frische, quasi direkt aus den Quellen des ungarischen Volksliedes stammend. Ebenfalls ein Frühwerk ist das Streichtrio von Sibelius. Er schrieb es als

20-Jähriger. Hierzulande kaum bekannt, zeigt es bereits unverkennbar seine spätere typische Handschrift.

Schoecks Scherzo wurde erst vor Kurzem in seinem Nachlass entdeckt. Es ist ein dreimütiges Fragment, geschrieben wahrscheinlich für Schoecks eigenen Hausmusik-Gebrauch. Trotz seiner Kürze bildet es eine willkommene Ergänzung zum eher schmalen Kammermusikoeuvre des Komponisten.

Über seine Zeit in der Kompositionsklasse von Nadia Boulanger in Paris sagte Françaix: «Sie versuchte vergeblich, mir Harmonie und Kontrapunkt beizubringen, erreichte aber bei mir ein Gespür für Form – was heute kaum mehr zählt.» Eben dieses Formverständnis verrät auch das Streichtrio, das Françaix als 21-Jähriger in seiner Studienzeit für das Pasquier-Trio komponierte und das von diesem über tausendmal (!) in Konzerten gespielt

Mitwirkende

Esther Hoppe Violine

Jürg Dähler Viola

Thomas Grossenbacher Violoncello

Aufgrund ihrer engen Verbundenheit und der vielen gemeinsamen Konzerterfahrungen haben die drei Musiker beschlossen, sich der Tradition des Streichtriosspiels anzunehmen und dieses auch durch neue Kompositionsaufträge zu bereichern. Das Ensemble wurde umgehend zu Konzerten am Menuhin Festival, bei den Swiss Chamber Concerts und zu den European Chamber Concerts in Prag verpflichtet. Eine Einspielung sämtlicher Beethoven-Trios ist geplant. Die drei spielen auf herrlichen altitalienischen Instrumenten von Gioffredo Cappa, Andrea Guarnerius und Raffaele Fiorini.


Kurze Einführung zum Konzertort:

Beat Dittli Dr. phil.

Namenforscher, Autor des fünfbandigen Zuger Ortsnamenbuchs

Anfahrt

Der Biohof Zug an der Artherstrasse 59 liegt, von Zug her kommend, auf der linken Strassenseite unmittelbar nach dem Salesianum. Die Abzweigung ist signalisiert. Parkplatzmöglichkeiten begrenzt. ÖV: Bus Linie 3 Baar-Oberwil oder Linie 5 ab Zug Bahnhofplatz, beide bis Haltestelle Salesianum. Von da aus 5 Gehminuten.



Schweizerreise über den See her kommend erstmals Zuger Boden betrat. 1624 erwarb der reiche Zuger Münzmeister Kaspar Weissenbach den Hof St. Karl, der bis 1732 im Familienbesitz blieb. 1636 wurde eine neue Kapelle gebaut und 1667 mit einer eigenen Priesterfründe ausgestattet. Der bedeutende Barockdichter Johann Kaspar Weissenbach wohnte zeitweise im Herrenhaus. 1744 übernahm der reiche Ammann Johann Kaspar Luthiger den Hof und baute ab 1750 den herrschaftlichen Landsitz vollständig um. Hier komponierte 1841 Pater Alberich Zwyszig unsere heutige Nationalhymne. Und 1898 fiel St. Karl samt Kapelle und verpachtetem Bauernhof ans Kloster Menzingen, dem der ganze Komplex immer noch gehört.

wurde. Ein Meisterwerk, dessen scheinbare Einfachheit von vollkommener Beherrschung der künstlerischen Mittel zeugt und das sich durch eine ganz eigene Poesie auszeichnet.

Biohof Zug. Der etwas erhöht über dem Zugersee gelegene so genannte Biohof bildet zusammen mit dem Salesianum und der Kapelle St. Karl an der Artherstrasse eine Einheit, die früher noch viel deutlicher erlebbar war, nämlich damals, als das Salesianum noch nicht Salesianum, sondern Hof St. Karl hiess und dieser der herrschaftliche Landsitz von reichen Zuger Bürgern war. Eine erste Kapelle zu Ehren des Heiligen Karl Borromäus soll 1616 dort gebaut worden sein, wo der grosse Gegenreformer 1570 auf seiner

Folk Tunes - Sounds like home

Werke von:

Johannes Motschmann (*1978)

Fazil Say (*1970) arr. Koschitzki

Kamran Ince (*1960) arr. Ritter

Lera Auerbach (*1973)

Traditionell Deutsch

arr. Koschitzki

Jonne Valtonen (*1976)

Jacob van Eyck (ca. 1590–1657)

Lev Ljova Zhurbin (*1978)

arr. Koschitzki

Antonio Vivaldi (1678–1741)

arr. Ritter

Traditionell Ungarisch

arr. Plumettaz

Johann Sebastian Bach

(1685–1750)

Sulchan Zinzadze (1925–1991)

arr. Plumettaz

Chiel Meijering (*1954)

Jacques Duphy (1715–1789)

arr. Koschitzki

Michael Nyman (*1944)

arr. Motschmann

Das detaillierte Programm wird
am Konzertabend abgegeben.

Konzertflügel Steinway & Sons:

La Bottega del Pianoforte, Lugano

SONNTAG, 27. JULI 2014, 17.00 UHR

HOF WINZWILEN, MENZINGEN

CATERING: FAMILIE THEILER MEYER, HOF WINZWILEN

4 Funkensprühend

Virtuos verwebt das Ensemble traditionelle Lieder und Tänze mit klassischer Musik, Avantgarde, Minimal Music und Art-Pop. Mit der den Musikern eigenen Offenheit für Ungewöhnliches zeigt Spark einmal mehr, wie spannend und aufregend Musik wird, wenn sie sich den klassischen Wurzeln verpflichtet fühlt und sich gleichzeitig der Innovation verschrieben hat.

Die Heimatländer der Musiker sind Deutschland, die Schweiz, Ungarn und die Slowakei, und diese Vielfalt nutzen sie für ein ganz persönliches Portrait der europäischen Volksmusik. Gemeinsam spüren sie überlieferten europäischen Volksweisen nach und holen deren zeitlose Melodien ins 21. Jahrhundert. Geschickt kombinieren sie klassische, von der Folklore beeinflusste Meisterwerke von Vivaldi und Bach bis zu Michael Nyman mit eigenen Arrangements und brandneuen Auftragswerken des New Yorkers Lev «Ljova» Zhurbin,

des Holländers Chiel Meijering, des Berliners Johannes Motschmann oder des Finnen Jonne Valtonen.

«Folk Tunes – Sounds like home» wird damit zu einer musikalischen Express-Tour quer durch Europa. Ein Hauch von alten deutschen Balladen, Evergreens von den britischen Inseln, feurige Balkanrhythmen, skandinavische Mystik, russische Seele und mediterrane Lebensfreude mischen sich in einer Klangsprache voller Modernität und zugleich voller Achtung gegenüber der Tradition.

Alles, was Spark ausmacht, ist vorhanden: fesselnde Melodien, explosive Grooves, mitreissende Energie, Leidenschaft und Hingabe. Der berühmte Funke wird mit Sicherheit überspringen – wir erinnern gerne an das erste Sommerklänge-Konzert von Spark, als die Band 2011 die Tramhalle im Depot für Technikgeschichte in Neuheim zum Kochen brachte!



Winzwilen bei Menzingen. Die Anfänge der Hofgruppe Winzwilen könnten

bis ins 8./9. Jahrhundert zurückreichen. Namengebend war ein Alemanne Winizo, der hier als Erster siedelte (Winzwilen = Weiler des Winizo). Zusammen mit weiteren Weilern und Hofgruppen prägte und prägt Winzwilen die kleinteilige Siedlungsstruktur der Gemeinde Menzingen bis heute. Abgelegen in einer breiten späteiszeitlichen Rinne innerhalb der grossartigen Menzinger Moränenlandschaft, scheint in Winzwilen buchstäblich die Zeit stillgestanden zu sein: Siedlungsgrösse und Einwohnerzahl veränderten sich in den vergangenen vielleicht 1300 Jahren nur unwesentlich – in einem aktuell so rasant wachsenden Kanton wie Zug ein geradezu unglaublicher Sachverhalt. Über die Geschichte Winzwilens ist wenig bekannt. Im Mittelalter Teil der Einsied-

ler Klosterherrschaft, bestand es noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts aus lediglich zwei Bauernhöfen, von denen der eine bis heute im Besitz der Familie Röllin verblieben ist. Der andere Hof gehört seit 1937 der Familie Theiler, die ihn heute in dritter Generation bewirtschaftet. Nach IP-Richtlinien werden hier Käse und Fleisch produziert. Und nicht nur das: In der grossen Scheune finden auch kulturelle Anlässe statt. Kein Wunder, ist doch die Bäuerin ausgebildete Theaterpädagogin!

Mitwirkende

Spark – die klassische Band

Daniel Koschitzki Blockflöte

Andrea Ritter Blockflöte

Stefan Glaus Violine

Victor Plumettaz Violoncello

Mischa Cheung Klavier

Spark, 2007 gegründet, zählt zu den Senkrechtstartern der internationalen Klassikszene. Das Quintett verbindet den Feinsinn und die Präzision eines klassischen Kammermusikensembles mit der Energie und dem Biss einer Rockband. Überraschenderweise stellt Spark mit der Blockflöte eines jener Instrumente in den Mittelpunkt, die sonst eher am Rande stehen oder gar belächelt werden.

Kurze Einführung zum Konzertort:

Thomas Glauser Lic. phil.

Historiker, Stadtarchivar von Zug

Anfahrt

ÖV: Bus Linie 2 Zug Bahnhof-Menzingen, Abfahrt 15.09 oder 16.09 Uhr; bis Haltestelle Menzingen Post, dort umsteigen auf Bus 661 und weiterfahren bis Brettigen. Shuttledienst nach Winzwilen. Nach dem Konzert Shuttle nach Menzingen Post. PW: von Menzingen her über Sihlstrasse nach Brettigen, dort links abbiegen; von Neuheim her auf der Sihlbruggstrasse bei der Bushaltestelle Sarbach in die Winzenbachstrasse abbiegen. Achtung: schmale Strasse! Parkplätze vorhanden.

Nebosja Jovan Zivkovic (*1962)

Ballade

Christopher Dell (*1965) /

Jan-Frederick Behrend (*1976)

Song For Lea

Nebojsa Jovan Zikovic (*1962)

Trio Per Uno

Jan-Frederick Behrend (*1976)

Afrock

Matthias Schmitt (*1958) /

ElbtonalPercussion

Ghanaia

Stephan Krause (*1971)

Li

Pause

Keiko Abé (*1937) / Kaoru

Wada (*1962)

The Wave

Jan-Frederick Behrend (*1976)

Don't let the Bed Bugs bite

Russel Peck (*1945)

Lift Off!

Mark Glentworth (*1960) /

ElbtonalPercussion

Blues for Gilbert

SONNTAG, 03. AUGUST 2014, 17.00 UHR

BEI DER KAPELLE ST. ADRIAN, ARTH / WALCHWIL

CATERING: MEIER & WIRZ

5 Schlagwerker

Schlagzeug und Kammermusik – geht das überhaupt zusammen? Es geht, wenn das Ensemble ElbtonalPercussion heisst. Musik aus anderen Kontinenten, fernen Kulturen und alten Zeiten kommt in zeitlosem Gewand daher. Von der Jazzballade auf dem Vibraphon, die mit Bach-Zitaten spielt, über afrikanische und japanische Klänge auf den jeweils typischen Instrumenten wie Balaphon, Schlitztrommel, Rainmaker oder japanischen Fasstrommeln bis hin zum Gute-Nacht-Stück, das von «bed bugs» (Wanzen!) erzählt – all das und noch viel mehr macht die Facetten von ElbtonalPercussion aus. Mit ihrem nur schon optisch beeindruckenden, die ganze Bühne füllenden Instrumentarium – gleichsam ein «Klang-Massiv» aus Trommeln, Becken und Gongs aus aller Welt, harmonisch bereichert durch Marimbaphon und Vibraphon und ergänzt mit Alltagsgegenständen wie Regentonnen, Was-

sergläsern, Plastikeimern oder Holzbrettern – begeistern die vier Musiker durch Dynamik und stilistische Vielfalt und bringen buchstäblich alles zum Klingen, was ihnen unter ihre virtuosen Hände kommt. Ihre atemberaubend präzisen Klangspiele, die in immer wieder neuen Farben leuchten, verwandeln den Konzertort in einen einzigartigen Erlebnisraum. Mal verbreitet sich die fast schon beschwörende Magie eines archaischen Rituals, mal die eher verspielte Konzentration eines experimentellen Klanglabors. Musik, die dynamisch mitreissend, aber auch versonnen und fragil ist. Ganz wunderbar auch die Brüche hin zu ganz leisen, feinen Stücken, in denen grandios mit Materialgeräuschen gearbeitet wird. Die Komponisten kommen aus aller Welt, unter anderem aus Serbien, Deutschland, den USA und Japan, und gehören zu den erfolgreichsten im Bereich Perkussion.



Insgesamt ein Genuss für Auge und Ohr, bei dem dank geschickter Moderation und präzise choreographierter Bühnenpräsenz auch der Humor nicht zu kurz kommt. Doch zu keinem Zeitpunkt überschreitet das Quartett die Grenze zur blossen Show. Stets bleiben das musikalische Werk und seine Interpretation im Zentrum.

Kapelle St. Adrian. Die landschaftlich wunderschön auf einer Hügelkuppe über dem Zugersee gelegene Kapelle St. Adrian befindet sich erst seit 1889/90 an dieser Stelle. Ihr um 1480 erbauter Vorgängerbau stand etwa einen Kilometer weiter nördlich am Seeufer direkt an der Kantonsgrenze zwischen Schwyz und Zug, die vom Rufibach gebildet wird. Die wiederholten Überschwemmungen und Zerstörungen durch den Rufibach erzwangen

schliesslich die Verlegung an den heutigen Ort. Im Innern der neugotischen Kapelle finden sich unter anderem ein Deckenbild mit Darstellung der Vorgängerkapelle und ein qualitätvoller spätgotischer Kruzifix, der gemäss Tradition im Kappelerkrieg von 1531 in die alte St. Adrianskapelle gebracht wurde. Von den beiden Glöcklein im Dachreiter datiert das eine von 1484. Für ein Sommerklänge-Konzert ist die Kapelle natürlich viel zu klein. Konzertort ist deshalb der unmittelbar hinter der Kapelle gelegene Werkhof des Baugeschäfts Rust.

Mitwirkende

ElbtonealPercussion

Jan-Frederick Behrend Schlagzeug
Andrej Kauffmann Schlagzeug
Stephan Krause Schlagzeug
Sönke Schreiber Schlagzeug

ElbtonealPercussion wurde 1996 von Jan-Frederick Behrend, Wolfgang Rummel, Andrej Kauffmann und Stephan Krause gegründet, als sie zusammen an der Hamburger Musikhochschule klassisches Schlagzeug studierten. Ihren musikalischen Stil bezeichnet die Gruppe selbst als «kreativen Crossover» aus Klassik, Jazz und Weltmusik, Neuer Musik, Rockmusik und Drum 'n' Bass. 2010 Kulturbotschafter Hamburgs an der Expo Shanghai.

Kurze Einführung zum Konzertort:

Andreas Meyerhans Lic. phil.
Historiker, Redaktor der siebenbändigen Geschichte des Kantons Schwyz

Anfahrt

Die Kapelle St. Adrian bzw. der Werkhof des Baugeschäfts Rust befindet sich, von Zug her kommend, knapp einen Kilometer nach dem Dorfausgang von Walchwil auf der linken Seite der Zugerstrasse. Zufahrt signalisiert. Parkplätze vorhanden. ÖV: Bus Linie 5 ab Zug Bahnhofplatz, Abfahrt 16.06, Ankunft Haltestelle Rötlen 16.28. Rückfahrt wird vor Ort organisiert.

06. JULI 2014 >



Cornelia Brandis Violine

Geboren in Berlin. Nach dem Abitur Studien bei Thomas Brandis in Berlin und Solistendiplom bei David Takeno an der Guildhall School of Music London. Seit 1994 Mitglied des Orchesters der Oper Zürich (heute Philharmonia Zürich). Begeisterte Kammermusikerin. Mitglied im Barockensemble La Scintilla.



Natalia Mosca Viola

Geboren in Novosibirsk (Russland). Ausbildung in Novosibirsk bei Prof. Youri Maztschenko und an der Musikhochschule Basel bei Prof. Hatto Beyerle. Solistendiplom. Seit 2006 stellvertretende Solo-Bratschistin im Orchester der Oper Zürich (heute Philharmonia Zürich).



Luzius Gartmann Violoncello

Aufgewachsen in Chur. Matura. Konzertexamen an der Musikhochschule Wien bei André Navarra. Seit 1986 Mitglied des Orchesters der Oper Zürich (heute Philharmonia Zürich). Kammermusikkonzerte (Orion Trio, Ensemble Chamäleon, Avalon Trio) in vielen Musikzentren Europas und Japans.



Madeleine Nussbaumer Klavier

Geboren in Zug. Matura. Solistendiplom mit Auszeichnung bei Hubert Harry an der Musikhochschule Luzern. Begeisterte Kammermusikerin. Initiantin des Ensembles Chamäleon und des Festivals «Sommerklänge», dessen künstlerische Leitung sie innehat. Lehrtätigkeit.

13. JULI 2014 >



Ivan Podyomov Oboe

Geboren 1986 in Archangelsk, Russland. Studien in Moskau sowie am Konservatorium Genf bei Maurice Bourgue. Preisträger des Internationalen Rimski-Korsakow-Wettbewerbs 2005 in St. Petersburg, des Internationalen ARD Musikwettbewerbs in München und des Concours de Genève. Seit 2014 Solo-Oboist der Bamberger Symphoniker.



Maria Alba Carmona Oboe

Geboren 1986 in Frankreich, mit katalanischen Wurzeln. Studien an der Musikhochschule des Baskenlandes «Musikene» in San Sebastián und an der Musikakademie Basel. Mitglied des Kammerorchesters ohne Dirigent «Spira Mirabilis» und seit 2011 Mitglied des Orchesters der Oper Zürich (Philharmonia Zürich).



Diego Chenna Fagott

Geboren in Italien. Studien in Turin und Stuttgart. 1998 1. Preis beim Internationalen Fernand Gillet Wettbewerb in den USA. Internationale Karriere als Solist und Kammermusiker. Professur an der Staatlichen Hochschule für Musik Freiburg im Breisgau. Gastdozent für zeitgenössische Musik an der Musikhochschule Luzern.



Simon Hartmann Kontrabass

Geboren 1990 in Berchtesgaden. Kontrabassstudien an der Musikhochschule Freiburg und in Berlin. Bassist im Münchener Kammerorchester sowie Solokontrabassist im International Mahler Orchestra und in der Badischen Kammerphilharmonie. Grosses Interesse sowohl für alte wie auch für ganz neue Musik.



Naoki Kitaya Cembalo

Geboren in Tokio, Japan. Nach dem Abitur Übersiedlung nach Europa. Studien bei Nikolaus Harnoncourt, Johann Sonnleitner und Andreas Staier. Lebt heute als freischaffender Musiker in Zürich. Die CD-Einspielungen mit seinem Duo-Partner Maurice Steger, Blockflöte, wurden international ausgezeichnet.



Thomas Grossenbacher Violoncello

Geboren in Zürich. Erster Solocellist im Tonhalle Orchester Zürich. Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste. Rege Konzerttätigkeit. CD-Einspielungen, insbesondere «Don Quixote» (Arte Nova) von Richard Strauss mit dem Tonhalle Orchester Zürich unter der Leitung von David Zinman.

20. JULI 2014 >



Esther Hoppe Violine

Geboren in Zug. Studien in Basel, Philadelphia, London und Zürich. 2002 Erstpreisträgerin des Internationalen Mozartwettbewerbs in Salzburg. 2007 mit dem Tecchler Klaviertrio Gewinnerin des Internationalen ARD-Wettbewerbs München. Seit 2013 Violinprofessorin an der Universität Mozarteum Salzburg. Lebt in Winterthur und hat einen Sohn.



Jürg Dähler Viola

Geboren in Zürich. 1985–2000 Mitglied der Kammermusiker Zürich. Künstlerischer Leiter der Swiss Chamber Concerts. Solobratschist im Musikkollegium Winterthur. Grosses Engagement für die zeitgenössische Musik mit über 200 Ur- und Erstaufführungen. Executive Master in Arts Administration (Universität Zürich).



Daniel Koschitzki Blockflöte

Geboren 1978. Ausbildung an der Musikhochschule Karlsruhe. Erster Preis bei der International Solo Recorder Playing Competition 2001 in London. Bis 2007 Mitglied des renommierten Amsterdam Loeki Stardust Quartet. Zusammen mit Andrea Ritter, auch sie eine Blockflötistin der Spitzenklasse, Gründer der Ensembles Spark sowie Koschitzki & Ritter.



Andrea Ritter Blockflöte

Geboren 1978 in Erlangen. Ausbildung an der Musikhochschule Karlsruhe. Bis 2007 Mitglied des Amsterdam Loeki Stardust Quartet. Erstpreisträgerin bei der International Recorder Competition 2007 in Montreal. Zusammen mit Daniel Koschitzki, auch er ein Blockflötist der Spitzenklasse, Gründerin der Ensembles Spark sowie Koschitzki & Ritter.

27. JULI 2014 >

03. AUGUST 2014 >



Stefan Glaus Violine

Geboren 1982 im sanktgallischen Grabs. Ausbildung an der Hochschule für Musik Basel. Mitglied des Aargauer Symphonie Orchesters. Spark-Mitglied seit 2008. Daneben als freischaffender Musiker tätig, etwa als Primarius des Salonorchesters Camerata Pontresina oder auf Tournee mit Ursus & Nadeschkin.



Victor Plumettaz Violoncello

Geboren 1986. Stammt aus einer schweizerisch-ungarischen Musikerfamilie. Ausbildung an der Frankfurter Musikhochschule und an der Hochschule für Musik in Karlsruhe. Preisträger bei der International Cello Competition Antonio Janigro in Zagreb 2006. Spark-Mitglied seit 2007.



Mischa Cheung Klavier

Geboren 1984. Stammt aus einer schweizerisch-chinesischen Musikerfamilie und lebt in Zürich. Ausbildung an der Zürcher Hochschule der Künste bei Konstantin Scherbakov. Seit 2007 Mitglied des Gershwin Piano Quartets und seit Ende 2011 Pianist im Ensemble Spark. Seit 2009 Assistent in der Meisterklasse von Prof. Scherbakov.



Jan-Frederick Behrend Schlagzeug

Geboren 1976 in Hamburg. Studierte klassisches Schlagzeug an der Hamburger Musikhochschule. Gründungsmitglied, Komponist, Produzent und Marimba-Solist von ElbtonealPercussion. Komponist und Produzent von Film- und Werbemusik. Lehrauftrag an der HMT Rostock für Solo-Percussion und Kammermusik.



Andrej Kauffmann Schlagzeug

Studierte klassisches Schlagzeug an der Musikhochschule Hamburg. 1996 Gründungsmitglied von ElbtonealPercussion. Arrangeur. Dozent für Schlagzeug am International College of Music Hamburg. Lehrtätigkeiten an der Musikhochschule Hamburg und beim Landesjugendorchester Baden-Württemberg.



Stephan Krause Schlagzeug

Geboren 1970 in Hamburg. Studierte klassisches Schlagwerk und Jazzschlagzeug in Hamburg und Freiburg. 1996 Gründungsmitglied von ElbtonealPercussion. 2004 Arbeitsstipendium für Komposition der Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg. Seit 2004 verstärkt als Theatermusiker tätig.



Sönke Schreiber Schlagzeug

Geboren 1980 in Hannover. Studium des klassischen Schlagwerks an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Mit der Pianistin Elisaveta Iliina 2007 Gründung des Duos TastenZauberSchlag (Kammermusik für Klavier und Marimba / Schlagzeug). Seit 2010 Mitglied von ElbtonealPercussion. Lehrtätigkeit.

Kartenpreise

Raiffeisen-Pass (gültig für alle 5 Konzerte) CHF 140.–

Exklusiv für Kunden der Raiffeisen-Banken. Der Bezug eines Raiffeisenpasses ist nur an der Tageskasse und nur gegen Vorweisung der Raiffeisen Maestro- oder Kreditkarte möglich.

Festival-Pass (gültig für alle 5 Konzerte) CHF 160.–

Gönner-Pass (gültig für alle 5 Konzerte) CHF 230.–

Inhaber von Gönner-Pässen haben Anrecht auf persönlich reservierte Plätze.

Die reservierten Pässe liegen an der Konzertkasse des ersten Anlasses bereit und werden dort bezahlt. Die Plätze sind nicht nummeriert.

Einzelkarten CHF 40.– / **Kinder und Studierende** CHF 15.–

Die reservierten Karten liegen an der Konzertkasse des jeweiligen Anlasses bereit und werden dort bezahlt. Sie müssen bis 10 Minuten vor Konzertbeginn abgeholt sein. Die Plätze sind nicht nummeriert.

Kassenöffnung: 1 Stunde vor Konzertbeginn

Kartenreservation

Per Internet: www.sommerklaenge.ch

Telefonisch: 076 706 82 84, Montag–Samstag 9–12 und 14–17 Uhr

Per Post: beiliegenden Reservationstalon ausfüllen und einsenden an:
Festival Sommerklänge, Moosstrasse 10, 6330 Cham

Wir bedanken uns bei den Eigentümerinnen und Eigentümern der Gebäude und Örtlichkeiten, in denen die Sommerklänge dieses Jahr Gastrecht geniessen dürfen, sehr herzlich für das Entgegenkommen und die bereitwillige Aufnahme.

Herzlichen Dank an den Werkhof der Stadt Zug für die stets zuvorkommende logistische Unterstützung!

WIR DANKEN FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG

Hauptsponsor

Zuger Raiffeisenbanken

RAIFFEISEN

Öffentliche Hand

Kanton Zug
Kanton Schwyz
Stadt Zug
Einwohnergemeinde Neuheim
Einwohnergemeinde Risch
Einwohnergemeinde Walchwil
Einwohnergemeinde Arth
Bürgergemeinde Zug
Korporation Zug



Partnersponsoren

Bank Julius Baer & Co. AG
Ernst Göhner Stiftung
Landis & Gyr Stiftung Zug
Prof. Otto Beisheim-Stiftung Baar

Gönner

Alfred Müller AG, Baar
Cilag GmbH International, Zug
Zuger Kantonalbank, Zug

Julius Bär

ERNST GÖHNER STIFTUNG

LANDIS & GYR STIFTUNG

Prof.
Otto Beisheim
Stiftung